

Kostenexplosion beim Theater

Tim Flasche, CDU, geht äußerst scharf mit Planern und OB Roland Henz ins Gericht

bedeckt auf sieben Millionen Euro sollten die Kosten für Umbau und Modernisierung des Theaters am Ring in Saarlouis sein. Doch mindestens acht Millionen werden es. „Ausgerückt“ fühlen sich CDU und Co.

von SZ-Redakteur Mathias Winters

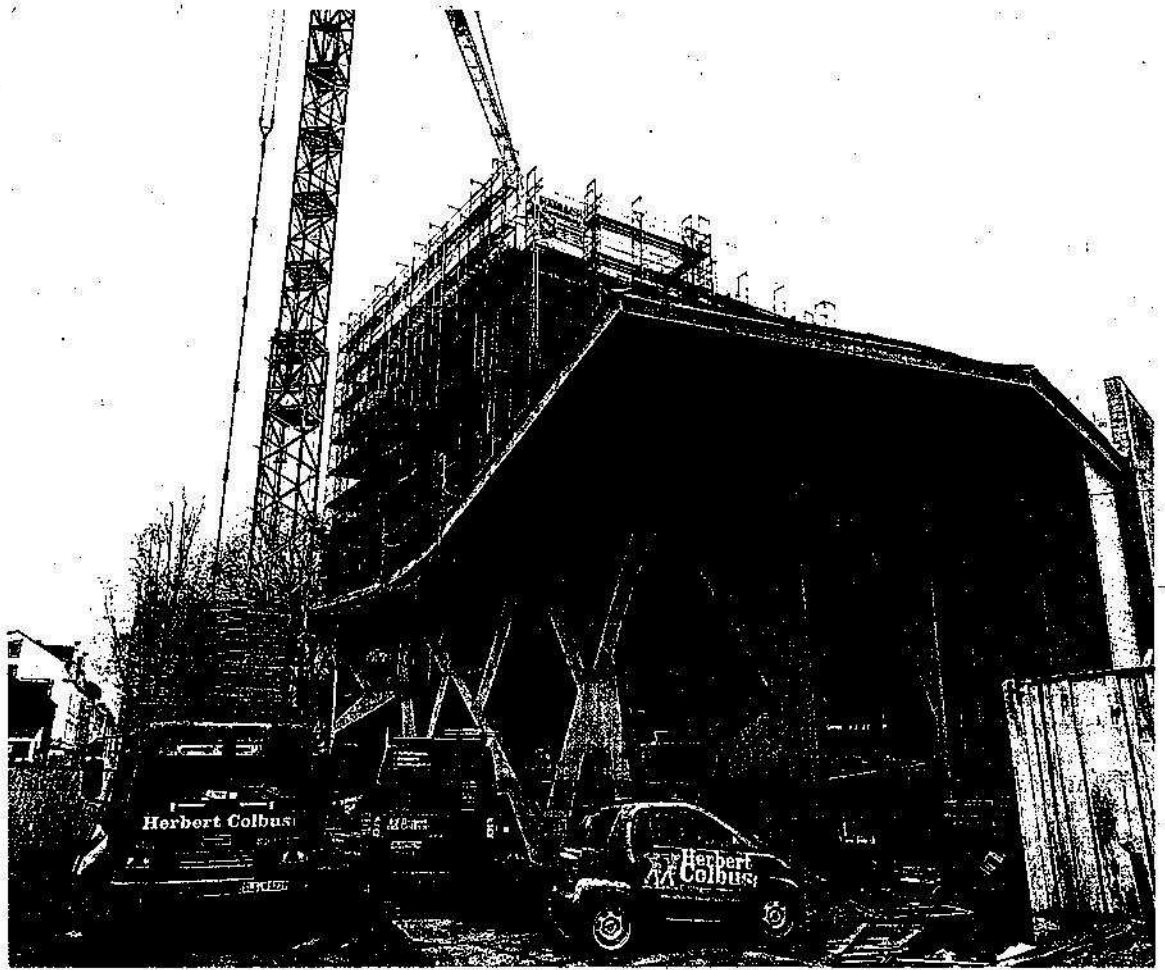
Saarlouis. Umfangreich war die Tagesordnung am Donnerstagabend im Saarlouiser Stadtrat. Doch alles wurde Beiwerk zum Thema „Theater am Ring, Umbau und Modernisierung“. Eine sehr umfangreiche Verwaltungsvorlage stand zur Abstimmung: Rund eine Million Euro aus anderen Positionen des Haushalts sollte der Rat bewilligen, um sie für die Baukosten zu verwenden.

„Abenteuerliche“ Planung

Wir fühlen uns ausgetrickt und hinters Licht geführt“, begann CDU-Fraktionschef Tim Flasche seine Rede, in der er mit Oberbürgermeister Roland Henz und Architekt François Valentiny äußerst scharf ins Gericht ging. Auf Fehler der Planer seien die Mehrkosten zurückzuführen, dafür sollten diese zur Verantwortung gezogen werden. „Abenteuerlich“ sei etwa die Brandschutz-Planung gewesen, unerklärlich sei es, dass Gerüst, Bauzaun und Ausschreibungskosten im Nachhinein als „unvorhergesehen“ bezeichnet würden.

Der Verwaltung, das heißt dem früheren Baudezernenten Manfred Heyer und Henz, warf Flasche vor, dem Rat Fakten vorenthalten zu haben. „Drei Jahre hieß es ‚alles prima‘, jetzt plötzlich fehlen über eine Million Euro und die Verwaltung erdreistet sich zu sagen, das war unvorhersehbar“, ereiferte sich Flasche. Aus dem Rat widersprach dem lediglich Peter Jemmer für die SPD. Gabriel Mahren unterstrich die Kritik an Planern und Verwaltung und forderte: „Das muss Konsequenzen haben.“

Ein Sprecher der Architekten – „bitte reden Sie nicht immer von Herrn Valentiny, wir sind



Spektakulär werden die Veränderungen am Theater am Ring sein – und mindestens ein Siebtel teurer als eine ursprüngliche Deckelung der Kosten durch die damalige Ratsmehrheit. FOTO: HARTMANN JENAL

eine Gemeinschaft“ – begründete die Kostensteigerung in erster Linie mit erhöhtem Aufwand im Brandschutz und mit den gemäß Baukostenindex gestiegenen Preisen. Flasche und seinerzeitige Jamaika-Kollegen von Grünen und FDP sowie die FWG überzeugte das nicht. Und auch Henz' Appelle, im Ton und in der Sache weniger scharf aufzutreten, und seine Beteuerung, jederzeit über alle Schritte informiert zu haben, verfielen wenig.

Abschließend einstimmig

Da niemand im Rat beabsichtigt, den Bau einzustellen, wurden die Vorschläge der Verwaltung zur Finanzierung der zusätzlichen Kosten schließlich – sogar einstimmig – akzeptiert. Doch ebenfalls Einstimmigkeit erlangte die Ergänzung der Ex-Jamaikaner, der die SPD nach etwas sprachlicher Korrektur

auch noch folgte, und die dem „das muss Konsequenzen haben“ nahe kommt: Die Verwaltung muss einen Bericht zur Verantwortlichkeit für die Mehrkosten vorlegen. Sie soll

mögliche Regressansprüche gegenüber den Planern klären. Und bis zur Vorlage des Berichts „sind keine weiteren zusätzlichen Zahlungen an die Planer zu leisten“.

◆ MEINUNG

Prädikat „abenteuerlich“

Von SZ-Redakteur Mathias Winters

Abenteuerlich – so nennt Tim Flasche für die CDU die Planung der Theater-Umbauten. Recht hat er. Dieses Prädikat ist aber mehrfach zu vergeben.

Abenteuerlich ist die unkritische Haltung der Baufachleute der Stadtverwaltung. Sie bringen ihren Chef in die Breddouille, weil anscheinend gutes Einvernehmen mit den

Planern vor Aufmerksamkeit geht. So grenzt hier auch die Loyalität von Roland Henz zu seinen Leuten an Abenteuer.

Abenteuerlich waren aber ferner nicht nur die wenig nachvollziehbaren Rechtfertigungen der Planer für ein Siebtel, sprich: über 14 Prozent Kostenexplosion. Dieses schlechte Prädikat haben sich Flasche und Co. auch verdient: Noch nie die Spur der Idee einer Ahnung von den Mehrkosten gehabt? Abenteuerlich.